Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Pachter Feldkümmel von Tippelskirchen

Kotzebue, August

Leipzig, 1812

Szene V

urn:nbn:de:bsz:31-85997

Visual Library

mir auf ewig meine Wonne raubte! (sie stürzt fort mit dem Hunde.)

Fünfte Scene.

Die Vorigen ohne Mad. Lafond.

Henr. Den Mann hat sie nicht ausgestopft.

Feldk. (für sich.) Das ist ein verfluchtes Haus. Nun ist wohl gar nicht daran zu denken, daß man hier etwas zu essen bekäme.

Henr. Sie sehen, mein Herr Bräutigam, welchen Jammer Sie in dieses Haus gebracht haben. Lebendige und Todte schreien Rache über Sie.

Feldk. Du mein Gott! ich bin unschuldig wie ein neugebornes Kindlein.

Carol. Wir müssen Gericht über das Kindlein halten.

Alle. Ja das wollen wir.

Luise. Henriette du sollst Richter seyn.

Justine. Ich trete als Kläger auf.

Carol. Wir Andern sind Zeugen.

Henr. Man setze mir einen Richterstuhl.

Feldk. Das ist eine dumme Spielerey.

Henr. Damit auch der Beklagte nicht sprechen dürfe, wir hätten ihn ungehört verdammt, so ernenne ich ihm ex officio einen defensor. Du Luise magst ihn vertheidigen.

Luise. Wohlan, mein Herr, stellen Sie sich mir zur Seite.

Feldk. Als ob ich ein armer Sünder wäre!

Carol. Wir wollen dießmal an einem reichen Sünder ein Exempel statuiren, das geschieht selten.

Henr. (sitzend.) Der Kläger bringe seine Klage vor.

Justine. Ehrwürdiger Richter! der

Caliban

Caliban aus Shakespears Sturm ist davon gelaufen, und hat in dieser ruhigen Wohnung einen zwiefachen gräßlichen Mord begangen, auch sonst viel Unheil angerichtet.

Henr. Könnt Ihr Eure Klage beweisen?

Justine. Das Blut der Ermordeten raucht noch, und hier sind Zeugen zum Jurament bereit.

Henr. Der Beklagte vertheidige sich.

Luise. Ehrwürdiger Richter! Wenn gleich die doppelte Mordthat nicht zu leugnen ist, so kann selbige doch meinem Clienten moralischer Weise nicht zugerechnet werden, da selbiger mit dem Gallschen Mordorgan behaftet auf die Welt gekommen, folglich gezwungen ist, Alles zu erwürgen, was ihm unter die Fäuste geräth.

Feldk. Ich verstehe nicht ein Wort von dem ganzen Schnickschnack.

Henr. Könnt Ihr, zu Milderung seiner

ner Verbrechen sonst nichts anführen?

Luise. Er schmeichelt sich, daß der weise Richter auf seine übrigen Verdienste billige Rücksicht nehmen werde, inmaßen er an Gewicht alle seine Zeitgenossen übertrifft.

Feldk. Hä hä hä! ich wiege 342 Pfund auf der Tippelskircher Wage.

Henr. Dieser Umstand ist in magern Zeiten allerdings von großer Bedeutung, und soll das Urtheil mildern. Die Dolche der Gerechtigkeit, die bereits über ihn gezückt waren, mögen sich in Stecknadeln verwandeln. Mit diesen soll man den armen Sünder kitzeln, wie weyland die Lilliputer den Capitain Gulliver, und dieses gnädige Urtheil werde sogleich vollstreckt.

Alle. (ziehen Stecknadeln aus ihren Halstüchern.) Auf zur Rache!

Feldk. Meine schönen Jüngferchen, lassen Sie mich zufrieden —

Henr. (hält ihre Stecknadel hoch empor, die übri-

gen

gen gleichfalls.) Der Geist des Redners Jako, die Manen des unsterblichen Grigri fodern ein Opfer!

Justine. Es werde gebracht!

Feldk. Bleiben Sie mir mit den Stecknadeln vom Halse —

Luise. Die Tapferste wage den ersten Stich! (sie sticht. Alle fallen über ihn her, Bärbchen sticht ihn in die Waden.)

Feldk. Au weh! — Ihr Satanskinder! — mein Bauch — meine Waden — Jungfer Braut — helfen Sie doch — au weh — das ist ein dummer Spaß — ich bin ja nicht mit Hecksel ausgestopft — Au weh! au weh! (die Mädchen treiben ihn, unter lautem Gelächter, zur Thür hinaus.)

Ende des zweyten Akts.

Drit-